© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at


Das Gesetz weist aber noch weitere Vorzüge auf, die nicht unerwähnt bleiben sollen.

So gehört jetzt von den Reihern nur der graue Reiher (Fischreiher) nicht zu den jagdbaren Vögeln, während die übrigen reiherartigen Vögel (Nachtreiher, Rohrdommeln) für jagdbar erklärt sind, infolgedessen sie nur vom Jagdberechtigten getötet werden dürfen, Schonzeit geniessen und das Ausnehmen ihrer Eier und Junge verboten ist. Das Reichsvogelschutzgesetz, das ja die landesherrlichen Bestimmungen, die zum Schutze der Vögel weitergehende Verbote enthalten, unberührt lässt (§ 9 dieses Gesetzes), lässt sämtliche reiherartige Vögel ungeschützt (§ 8 zu c No. 10).

Auch ist z. B. die Schonzeit der Trappen vom 1. April bis zum 31. August ausgedehnt*), da, wie der Kommissionsbericht lautet, bei der bisher geltenden Schonvorschrift die stattlichsten Jagdvögel Deutschlands immer seltener geworden und die jungen Trappen vor der erst nach Mitte August erlangten Flugfähigkeit eine zu leichte Beute wären.

Ich kann also nach alle dem nur noch einmal betonen, dass das neue preussische Wildschongesetz im Sinne der Vogelschutzbestrebungen redigiert ist und auch tatsächlich auf dem Gebiete des Vogelschutzes einen Fortschritt bedeutet.

---

## Ein merkwürdiger Kolkrabenhorst.

Von Hofrat Dr. Paul Leverkühn.

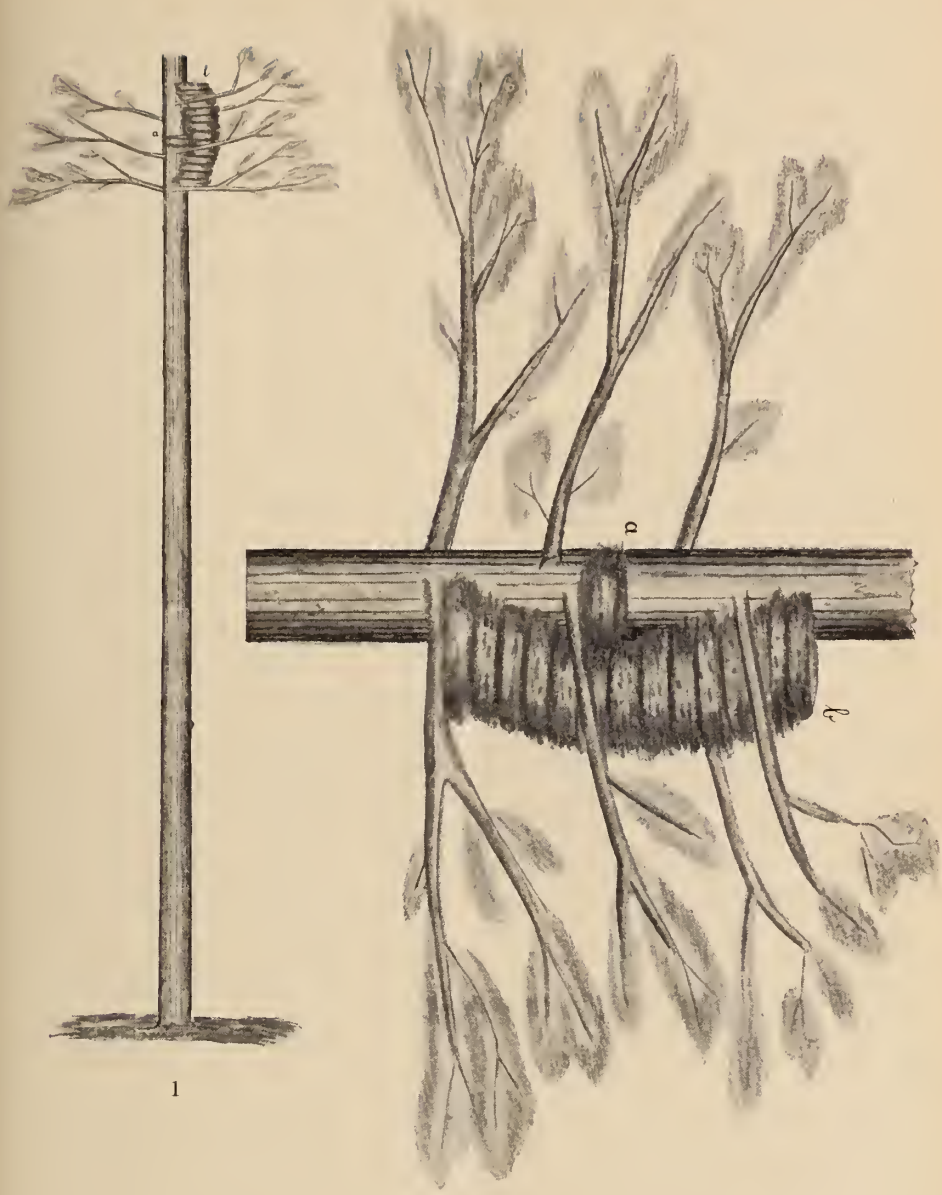
(Mit Schwarzbild Tafel VII.)

Der hannoversche Postdirektor W. A. E. Pralle, einer der eifrigsten Eiersammler, die je gelebt haben, vermachte dem Hildesheimer Museum seine besonders wegen ihrer reichen Kuckuckseier-Suite berühmte Sammlung, so dass sie heute auch dem grösseren Publikum zugänglich ist.**) Im Anfang der 1880er Jahre nahm ich

*) Früher hatten die Trappen nur vom 1. Mai bis Ende Juni Schonzeit (§ 1 No. 10 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870).

**) Es erschien seitens des verdienten Direktors dieses Museums, Professors Dr. A. Andreae 1894 ein: Führer durch das Römer-Museum / in Hildesheim. /—/ Abteilung No. 1. / Naturwissenschaftliche Sammlungen. / = / A. Zoologie. / Eiersammlung. / = / 8⁰. 12 S. Lev.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at




**Ein merkwürdiger Kolkrabenhorst**
(3. März 1854 bei Ovelgönne).

1) **Der Horstbaum.** 2) **Der Horst.**

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einen genauen handschriftlichen Katalog der Sammlung auf, welcher späteren Studien über die Ornis Hannovers nützlich werden sollte. Bei jener Gelegenheit fand ich eine Handzeichnung über einen sehr merkwürdigen Horst des Kolkraben (*Corvus corax L.*), welche sich meiner Erinnerung tief einprägte. Viele Jahre später erkundigte ich mich vergeblich im Museum nach jenem Bilde und gab schon die Hoffnung auf, es jemals wieder zu sehen. Unlängst, im September, glückte es mir, zusammen mit meinem alten Freunde Fritz Menzel aus Helmstädt, bei einem Besuche der Sammlung, auch des dem Publikum nicht zugänglichen Teils, dank der freundlichen Zuvorkommenheit des Dr. Andreä, das lang gesuchte Bild wiederzufinden. Ich gebe davon eine etwas verkleinerte Reproduktion und füge die nötigen Erklärungen bei. In der Naumannia 1853*) erwähnte Pralle seinen Fund mit folgenden Worten: Am 3. Mai (1852) wurde mir ein Horst von *Corvus corax* gezeigt, von dem Tags zuvor die flüggen Jungen, die noch mit abgeschnittenen Fängen darunter lagen, herunter geschossen waren. Der Forstbeamte hatte in einer Reihe von Jahren 44 junge Vögel dieser Art an diesem Horste, der jedes Jahr besetzt sei, erlegt. Er war sehr hoch aufgebaut, so dass er aussah, als seien wenigstens sechs Horste aufeinander gesetzt.“ Zwei Jahre später besuchte Pralle den Horst im Ovelgönner Reviere bei Celle wieder und liess ihn am 3. März 1854 ausnehmen, bei welcher Gelegenheit wohl die Zeichnung gemacht sein wird. Zu den zwei in seiner Sammlung noch heute ruhenden Eiern machte Pralle folgende Bemerkung in seiner gewohnten genauen Art, welche den Wert seiner Sammlung so bedeutend erhöht:

„Ein merkwürdiger Kolkrabenhorst. Als ich von diesem, im Ovelgönner Reviere bei Celle befindlichen Horste von *Corvus corax* am 3. März 1854 zwei schöne grosse Eier erhielt, waren von diesem Horste bereits seit 20 Jahren alljährlich die Jungen, 44 an der Zahl, von den Revierbeamten herunter geschossen worden. Kein junger Vogel war je aufgekommen. Das Paar, welches die hierbei in der Sammlung liegenden Eier geliefert hat, war damals also sehr wahrscheinlich schon

*) Einige oologische Notizen nebst Beobachtungen über das Eintreffen einiger Vögel in der Umgebung von Celle in Hannover im Frühjahr 1852. — Naumannia Bd. III. 1853. S. 30—36. (S. 31—32). Lev.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ein recht altes. Stammhöhe bis zum Horst 66 Fuss 9 Zoll, Horsthöhe 8 Fuss 3 Zoll: der Horst war viermal aufgebaut, das 54er Nest befand sich auf einem Nebenast, neben dem sechsthöchsten. Im Jahre 1854 war oben nicht frisch aufgebaut. Das unterste Nest war auf dem ersten Ast des Baumes (von unten), das oberste reichte bis über den dritten. Mächtige Kiefer.“ Etwas kürzer schrieb Pralle diesen Text auch auf das Bild, welches im Original 55×19 cm misst und mit Bleistift ausgeführt ist. — Auf einem weiteren Blatte findet sich noch die Notiz: „Die Höhe des Horstes a, in dem die Eier lagen, beträgt 3 Fuss 10 Zoll, oben bei b nicht frisch bebaut.“ Revierjäger Ploch war jener Zeit der Rabentöter. Die Eier zeigen die typische Färbung, sind etwas länglich und messen 59×35 und 58×33 mm. Trotz der schonungslosen Verfolgung seitens der Revierbeamten hat der Kolkrabe in geradezu rührender Weise seine Anhänglichkeit an den einmal gewählten Nistplatz bewiesen. Warum aber diese tellerartige Aufeinander-Schichtung ihm nötig erschien, wird nicht recht klar, man müsste denn annehmen, dass — ein und dasselbe Brutpaar vorausgesetzt, — der durch die Beschiessung gewitzigte Vogel durch stärkeren Unterbau grössere Sicherheit gegen die feindlichen Schrote erzielen wollte.

Heute existiert natürlich keine Spur mehr von dem Horste. Zu Zeiten Pralles, welcher namentlich in dem Anfang der 50er Jahre von Celle aus jene Gegend besuchte, war Ovelgönne ein an Wild und Vögeln reiches Revier. In dem benachbarten Witzenbruche wurden sehr starke Hirsche zur Strecke gebracht, der Schreiadler zog seine Kreise über diesem Teile der einsamen Lüneburger Heide, der Kranich und der schwarze Storch horsteten im Reviere selbst. Des letzteren Eier liegen (vom 3. Mai 1852) noch heute in Pralles Sammlung, neben zahlreichen anderen gewöhnlicher und seltener Arten*). Ovelgönne und seine Nachbarreviere dienten Pralle zu vielen seiner erfolgreichen

*) Eier aus Ovelgönne folgender Spezies nenne ich: *Falco tinnunculus*, *Milvus regalis*, *Buteo vulgaris*, *Turdus musicus*, *merula*, *Saxicola oenanthe*, *Anthus arboreus*, *Pratincola rubetra*, *Troglodytes parvulus*, *Parus major*, *Fringilla coelebs*, *Cuculus canorus ex Motacilla alba*, *Picus viridis*, *Columba oenas*, *Gallinula porzana*.

Lev.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Studien-Exkursionen, über welche er nur leider zu wenig dem ornithologischen Publikum mitteilte.*)

Auf der beigegebenen Tafel stellt die Figur links, genau nach der Orginalzeichnung, den ganzen Baum bis oberhalb des Horstes dar, die Figur rechts, auf ca. $^1/_4$ verkleinert, das Geäste um den Horst und den Horst selbst.

---

## Ueber den angeblich „holsteinischen“ Kormoran.

Von H. Krohn-Hamburg.

Nachdem in der „Ornithologischen Monatsschrift“ (XXIX p. 442) unter „Literatur-Uebersicht“ auf eine biologische Mitteilung in der „Deutschen Jägerzeitung“ (XXXIII S. 429) hingewiesen wurde, möchte ich nicht unterlassen, den Schlusssatz der betreffenden Mitteilung etwas näher zu beleuchten.

Es heisst da p. 430:

„Ich habe die Donaukormorane mit dem Beiwort *Danuvii* gekennzeichnet, weil sie sich in der Lebensweise und dem ganzen Farbenanflug etwas von den Holsteinern u. a. unterscheiden.“

Diese so leicht hingeworfenen Worte entbehren meines Erachtens jeglichen Rückhalts, denn wer, d. h. wer ausser Herrn Wilh. Schuster, kennt einen „holsteinischen“ Kormoran? Zwar gab es in Holstein einmal solche Vögel, die hier sogar auch brüteten, das ist aber mehr als 30 Jahre her, und nach Lage der Sache könnten somit nur ziemlich bejahrte Ornithologen von einer Abweichung der Lebensweise zwischen einer holsteinischen und einer Donauform reden, vor allem aber dieselbe glaubhaft, also durch mehr als eine blosse Annahme oder Behauptung, nachweisen.

Auch der „ganze Farbenanflug“, von dem die Rede ist, scheint mir recht flüchtig zu sein, denn wer hat die Färbung der von Herrn Sch. angenommenen Formen überhaupt mit einander verglichen, oder

---

*) Einige oologische Notizen nebst Betrachtungen über das Eintreffen einiger Vögel in der Umgegend von Celle im Frühjahr 1853. — (Naumannia Band III. 1853. S. 399—406.) — Einige oologische Merkwürdigkeiten. (Ebenda S. 445—447.) Vergl. auch II. 1. 24 und II. 1. 27. Lev.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: 30

Autor(en)/Author(s): Leverkühn Paul

Artikel/Article: Ein merkwürdiger Kolkrabenhorst. 118-121